

## Läufer Trauma und Triumph am Nürburgring

Dinger Motorsport holt als Neuling in der Tourenwagen Legenden nach wildem Finale den Titel

Von Jörg Seiler

**Lauf.** Ein wenig fühlt man sich an den packenden Kinofilm „Ford vs. Ferrari“ (Le Mans 66 – Gegen jede Chance) von 2019 erinnert: Hier die dominierenden Rennsport-Granden von Ferrari, dort der Neuling Ford. Und dem trauten die Sportwagenbauer aus dem Italienischen Maranello den Einstieg in den Rennsport-Zirkus nicht zu. Nun ist Ford zwar kein kleiner Familienbetrieb, aber Parallelen zum mittelbadischen Lauf und dem dort beheimateten Rennstall Dinger Motorsport hat die Geschichte durchaus. Als sich die Läufer anschiekten, in der Klassiker-Serie Tourenwagen Legenden zu starten, betrachteten die Etablierten das mit Wohlwollen, vermutlich aber vor allem mit der Gewissheit, dass die Neulinge ihnen wohl kaum gefährlich werden können. Doch das Team aus Lauf mit Yannik Dinger am Steuer des BMW 328i (E 36) lehrte der Konkurrenz das Fürchten, besser gesagt, nötigte ihr einen Respekt ab.

Und dass es am Nürburgring, trotz Protests des härtesten Konkurrenten Thomas Ardtelt und den damit verbundenen, gravierenden Folgen für die Neulinge in der Rennserie letztlich doch die Gesamtmeisterschaft und den Titel in ihrer Klasse gab, können Yannik Dinger wie das gesamte Team auch Tage nach dem Finale furios immer noch nicht so ganz fassen.

Doch wie hatte Rennstall-Chef Thomas Dinger, der Vater von Yannik, schon zu Anfang gesagt: Es sei eine „absolut verückte Saison“. Die Neulinge gegen die

„

Auf einmal haben bei mir alle Telefone gleichzeitig gebimmelt.

Christian Bauer  
Autozentrum Bauer Achern

Etablierten, und das mit einem Konzept, das im Rennsport so noch nie das gewesen war. Der Dingersche BMW läuft zu 100 Prozent mit Bio-Ethanol. Damit ist der Bolide aus Lauf klimaneutral unterwegs. Das sei eine Option für einen zukunftsfähigen, weil nachhaltigen Rennsport, sagt Thomas Dinger. Das weiß inzwischen auch der ADAC Motorsport, der seit 2023 für die DTM verantwortlich zeichnet.

Und hieß es zum Auftakt der Legenden-Serie in der Szene oft noch „Biosprit, was?“, wandelte sich das nach dem glanzvollen Debüt der Läufer auf dem Hockenheimring in „Biosprit, wow!“ Die jahrelange Entwicklungsarbeit in den heiligen Hallen des Autozentrums Bauer (AZB) in Achern hatte sich ausgezahlt. Oder wie es Christian Bauer, der geniale Kopf hinter AZB, ausdrückt: Es war „ein Prozess des Wachstums“, der Erkenntnis-



Ein eingeschworenes Team an Idealisten steht hinter dem großen Erfolg von Dinger Motorsport in der Klassiker-Serie Tourenwagen Legenden. Vorne rechts Fahrer Yannik Dinger und links Rennstall-Chef Thomas Dinger. Fotos: Dinger Motorsport



Bei den Tourenwagen Legenden, hier der Lauf in Nürnberg, treten Ikonen der Automobilgeschichte an. Neben dem BMW von Dinger Motorsport steht ein Audi 200 quattro.

se, des Auslotens. Es ist und bleibt aber vor allem eine Teamleistung.

Der Zusammenhalt, da sind sich Vater und Sohn Dinger ebenso wie Christian Bauer im Gespräch mit dieser Redaktion einig, ermöglichte auf dem kleinen Dienstweg viele, schnelle Problemlösungen – so zum Beispiel im Mai beim ersten Saison-Auftakt auf dem Nürburgring in der Legenden-Serie, als die Ölversorgung des Motors muckte. Die legendäre Rennstrecke in der Eifel sollte zum Trauma und Triumph für das Team aus Lauf werden.

Yannik Dinger hatte Gesamt- und Klassensieg vor dem letzten Rennen der Saison, wieder auf dem Nürburgring, eigentlich in der Tasche. Die Aufsteiger vom Dorf, der Familienbetrieb mit dem überschaubaren Budget, hatte die Etab-

lierten auf die Plätze verwiesen. Und das mit Biosprit. Geduldet von den Verantwortlichen, von den Streckensprechern immer wieder erwähnt, mit sichtbaren Aufklebern auf dem Fahrzeug, war das Konzept hinlänglich bekannt. „Allerdings entsprach unser Kraftstoff nicht der im Reglement verankerten DIN 228“, erläutert Christian Bauer.

An diesem Punkt hakte der härteste Klassen-Konkurrent und den Lauf unterlegene Thomas Ardtelt ein. Er legte einen Protest ein. Das Auto von Dinger Motorsport wurde beschlagnahmt. „Sechs Stunden lang“, so Thomas Dinger, den die Sache nach wie vor emotional mitnimmt. Experten des Deutschen Motorsport Bunds (DMSB) versuchten die Sache noch abzumildern. „Rechtlich ist das nicht gegangen“, konstatiert Tho-

mas Dinger. Aufgeben oder nicht? Auf einmal hätten bei ihm alle Telefone gleichzeitig gebimmelt, berichtet Christian Bauer. Es bestand noch eine Chance, die Titel zu retten. Der Motor musste auf DIN-228-Sprit umgestellt werden. So reiste das Auto am Samstag auf dem Hänger aus der Eifel nach Achern. Es folgte eine Nachtschicht bei AZB. Gegen 6 Uhr war der Bolide wieder am Nürburgring. „Da haben einige große Augen bekommen“, so Thomas Dinger. So etwas gelinge nur mit einem eingeschworenen Team an Idealisten. Man kann auch sagen, wie die Gallier in „Asterix und Obelix“.

Für Yannik Dinger am Steuer begann eine Aufholjagd. Vom letzten Startplatz 23 arbeitete er sich schon in der ersten Runde auf Rang fünf vor. Schließlich hieß es Gesamttitel, Klassenmeister, Jubel in der Szene. Und Fassungslosigkeit. „Ich bin schockiert über das Vorgehen von Thomas Ardtelt“, zitiert das Online-Portal „speedweek.com“ Jörg Hatscher zu dieser Geschichte. Persönlich halte er „den Protest für groß unsportlich – auch wenn er formell berechtigt ist“, so der Boss der Legenden.

Für Dinger Motorsport folgte damit dem Trauma Nürburgring der Triumph. Die Läufer sind dazu ewiger Sieger der Legenden, denn die Serie wird eingestellt. Das Team plant jetzt für 2024. Die Rennsportwelt schaut auf die Läufer, wegen der Leistungen und wegen des Bio-Ethanol. Zwei interessante Serien gibt es als Möglichkeiten. Und dann ist da noch das Projekt DTM-Fahrzeug, aber das ist eine andere Geschichte. ■ Kommentar

## KOMMENTAR

# Ein Hoch auf Badens Tüftler

Motorsport Dinger sorgt  
für Revolution im Rennsport



*Von Jörg Seiler*

Man muss es jetzt einfach mal singen: das Lob auf den kleinen Familienbetrieb. Das, was Dinger Motorsport mit konsequenter Arbeit in den vergangenen Jahren geschafft hat, ist mit „außergewöhnlich“ zutreffend beschrieben. Denn der Rennstall aus dem beschaulichen Lauf hat in der ersten Saison in der Rennserie Tourenwagen Legenden die Gesamt- wie die Klassenmeisterschaft geholt.

Wenn man sieht, dass sich das Team Lauf in den Legenden mit Ex-Profis der Deutschen Tourenwagen Meisterschaft (DTM/ später Deutsche Tourenwagen Masters) messen musste, mit finanziell bestens ausgestatteten Rennställen, mit Autos, die an PS den BMW von Motorsport Dinger deutlich übertrafen, der kann die Leistung dennoch nicht zu 100 Prozent einschätzen.

Denn die Enthusiasten aus Lauf gehen dazu noch mit einem bislang in der Branche unüblichen Kraftstoff-Konzept an den Start. Der BMW 328 i (E 36) fährt ausschließlich mit Bio-Ethanol, also Biosprit. Das ist zum einen klimaneutral und bietet dem Motorsport dadurch natürlich eine Zukunftsperspektive.

Erfindergeist und Beharrlichkeit, vor allem ein Team, das fest und verlässlich zusammenhält, das waren die ausschlaggebenden Momente für den Erfolg. Aber erfand mit Carl Benz nicht auch ein Badener das Auto? Nun könnte aus Baden die nächste Revolution kommen. Das Team Lauf um Thomas Dinger hat gezeigt, dass man mit 100 Prozent Biosprit im Motorsport auch zu 100 Prozent erfolgreich sein kann.

Es ist eine Zukunftsperspektive und eine Chance im Kampf gegen die Klimakrise. Und es gibt Anlass zur Hoffnung, dass das Ländle nach wie vor Heimat der Tüftler und Erfinder ist. Ein Hoch auf den Rennstall aus Lauf und alle, die mit großer Leidenschaft dabei sind.